Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 65 (1939)
Heft: 15

Illustration: Der Schweizer Dichter Jakob Suter
Autor: Nef, Jakob

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Schweizer Dichter Jakob Schaffner erzählt deutschen Studenten vom Wesen der Schweiz

Beweis der Ueberlegenheit

Ein Nasenarzt, ein Augenarzt und ein Zahnarzt sprechen über ihre Berufsaussichten. Jeder hat eine andere Meinung. Der Zahnarzt aber hebt siegesgewiss hervor: «Der Mensch hat nur e i n e Nase, nur zwei Augen, aber zweiunddreißig Zähne!» B. Bendow

Bedauerlich

Ein biederer Schweizer Tourist, der in Frankreich ein feudales, historisches Schloß besichtigt hatte, erfuhr zu seiner Bestürzung, daß der freundliche Cicerone, der ihm alle Sehenswürdigkeiten erklärt hatte und welchem er zum Dank ein Trinkgeld in die Hand gedrückt hatte, der Schloßherr in eigener Person gewesen war.

Auf seine verlegene Frage beim Diener, der ihn hinaus ließ, wie dieser «faux pas» gutzumachen sei, antwortete dieser resigniert: Da ist leider nichts mehr zu machen, Monsieur, d a s Trinkgeld kann ich mir ans Bein streichen!» Demokrit jun.

Aarau
Hotel Aarauerhof
Modern und preiswert. Großes Tagesrestaurant. Bester Parkplatz. **E. Balmer.**

Amar KOLA
Gibt Ausdauer und Energie!

Grand Café - Restaurant
«Du Théâtre»
das gediegene Restaurant der
Bundesstadt